

Ziesche Günther

„Jakobs Liebe“ - „Eichenfrau“

Donnerstag, 6. November 2003

Hotel Amberger Hof – Nebenzimmer – 19.00 Uhr

Kötzting

Im fließenden Übergang von Geschichten und Gedichten zu thematisch abgestimmten Kompositionen des Gitarristen entspinnt sich ein Zusammenspiel ganz besonderer Art. Auge und Ohr sind gleichermaßen angesprochen. Im reizvollen Miteinander von Lesung und Gitarrenspiel entfalten sich die Liebe, das Leben in Grenzlandschaften, der Zauber melancholischer Landstriche. **Günther Ziesche**, 1956 in Straubing geboren, erlebte durch seine berufliche Tätigkeit beim Zoll die Lebensverhältnisse diesseits und jenseits der bayerisch/österreichisch/tschechischen Grenze hautnah. Er beginnt das Grenzland zwischen Bayern und Böhmen zu schätzen, ja zu lieben. Eindrücke und Erfahrungen finden Eingang in sein literarisches Schaffen. Vor allem sein Erstlingsroman „Jakobs Liebe“ enthält Merkwürdiges, Nachdenkliches, aber auch Verborgenes vom Leben an der Grenze. Lyrik, Kurzgeschichten widmen sich den einfachen Menschen in ungewöhnlichen Situationen in einem vergessenen Landstrich. 2004 erscheint „Die Eichenfrau“, Ziesches zweiter Roman.

Klaus von dem Borne ergänzt subtil als „einer der talentiertesten Songschreiber Deutschlands“ die „Landschaften“ der Texte. In seinen Kompositionen finden sich u.a. Anleihen aus spanischer, südamerikanischer und böhmischer ursprünglicher Volksmusik. Mehr und mehr Rundfunksender bringen seine Werke. Handwerklich perfekt, sanft und sacht, bluesig und feinsinnig balladesk ziehen sie die Zuhörer in ihren Bann.

Wir laden die Bevölkerung zu dieser Lesung herzlich ein.

Der Unkostenbeitrag beträgt 2.50 €

Stadt Kötzting

Sudetendeutsche Landsmannschaft Kötzting

Katholisches Bildungswerk Cham

Institutum Bohemicum München

Haus des Deutschen Ostens München

„Plötzlich haben die Dörfer Leben bekommen“

Günther Ziesche und Klaus von dem Borne gestalteten das 13. Literarische Café in Kötzting



“Böhmen kann man lieben,

weil man es von jeher als seine Heimat liebt, man kann es aber auch lieben lernen durch Begegnung in unseren Tagen.”, sagte Elke Pecher von der Sudetendeutschen Landsmannschaft in ihrer Einführung. Zur zweiten Gruppe zählte sie den Autor Günther Ziesche. Zusammen mit dem Gitarristen Klaus von dem Borne gestaltete er am Donnerstag, 6.11.03 das 13. Literarische Café, eine inzwischen fest im Kulturkalender der Stadt verankerten, gut angenommenen Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit der Stadt, dem Katholischen Bildungswerk Cham, dem Institutum Bohemicum und dem Haus des Deutschen Ostens stattfindet.

Vorab nahm Kulturreferent Wolfgang Kerscher die Veranstaltung im Hotel Amberger Hof zum Anlass, das Engagement all jener Vereine zu würdigen, die zur kulturellen Bereicherung des Lebens in Zeiten schmaler Budgets beitragen.

Eigenes Erleben und Begegnung mit der Landschaft Böhmens, den neuen Bewohnern dort und den von dort 1945 vertriebenen inspirierten Günther Ziesche zu seinen Erzählungen und Romanen.

Wenn man als Zollbeamter in die Provinz ins hinterste Grenzland versetzt wird, denkt man vielleicht an alles andere als daran, dass daraus eine Liebe zu diesem Grenzland hüben und drüben entsteht, zu den Menschen, der Geschichte, den Problemen, eine Zuwendung, die nicht nur dazu führt, dass man sich dienstlich und in einer weitverbreiteten Schrift über Grenzschnuggel einen Namen macht, sondern dass man die tschechische Sprache lernt, sich zum Übersetzer ausbilden lässt, Zugang zu den tschechischen Waldarbeitern und Grenzern findet und schließlich zum Romanautor wird. Das alles leistet er, nicht ohne weiter seinen Dienst zu tun: Günther Ziesche unterrichtet Steuerstrafrecht an der Zollschule in Rupprechtstegen.

Persönliche und politische Grenzüberschreitungen

Geradezu kontrapunktisch zum trockenen Arbeitsalltag des Autors, so scheint es, geht es im Roman „Jakobs Liebe“ um „Liebe... die den Protagonisten fast verzehrt, ihn wandelt und schleift, ihm Geduld abverlangt, auch wenn sie durch unüberwindliche Grenzen fast sinnlos erscheint – irgendwo in Niederösterreich an der Grenze zu Südmähren....“ Die Geschichte evoziert die Situation an der Grenze vor der politischen Wende und brachte den Zuhörern Situationen und Stimmungen in Erinnerung, die man in den vergangenen zehn Jahren sich entwickelnder Normalität fast schon vergessen hat.

Jakobs obsessive Liebe überschreitet persönliche wie politische Grenzen. Der Zuhörer erfährt in reicher Bildhaftigkeit die Emotionen des Mannes, den die Liebe unerwartet, aber nicht mehr auszulöschend überfällt. Die inneren Landschaften, die der Protagonist durchschreitet, finden ihre Entsprechung in der Landschaft, die ihn umgibt. Ziesche weiß, wovon er spricht, wenn er die einsame, beinahe menschenleere Grenzgegend schildert. Heiße Sommertage, nächtliche

Gewitterstimmung! Man fühlt sich an Gemälde von Munch erinnert: „Die Nacht begann zu fliehen und über die Hügel zog sich ein feiner, gelber Strich, schüchterner Vorbote eines kalten Morgens.“ heißt es im Roman nach einer bei Unwetter durchwachten Nacht. Die wenigen Menschen, die Jakob, den jungen Zöllner, umgeben, werden in kleinsten Details, mikroskopisch fast, wahrgenommen, Einzelheiten beißen sich fest, spiegeln Überdross oder Anziehung, je nachdem, ob sie Hornik oder Madlenka heißen, je nach Gemütszustand. Viele, überraschende Vergleiche sind ein Kennzeichen von Ziesches Sprachstil. „Mäusekot“ und „Kiefernharz“, scheinbar Belangloses und Wichtiges stehen dicht nebeneinander. „Der Zaun trennte die Schicksale der Menschen und schuf neue.“

Wort und Klang im Wechsel

Völlig außergewöhnlich an dieser Lesung war, dass nicht nur das Wort im Mittelpunkt war, sondern gleichzeitig und gleichberechtigt der Klang der Gitarre.

Im feinen Gitarrenspiel Klaus von dem Borne, alle Stücke sind Eigenkompositionen, finden die von Ziesche gelesenen Texte Nachhall. Die von Anfang bis zum Schluss gespannten Zuhörer erlebten Gewitterstimmung in der Pikierung, Angst beim heimlichen und gefährlichen Grenzübertritt, stockenden Pulsschlag in den musikalischen Zäsuren, Gehetztsein oder liebestrunkenen Beschwingtheit, sirrende, sonnige Hügellandschaft, die sich jederzeit mit mediterranen Räumen vergleichen und vertauschen ließe. Manchem der Zuhörer gab das ruhige und virtuose Spiel von Klaus von dem Borne einfach auch nur die Zeit, das Gehörte zu reflektieren oder sich vor den nächsten Textstelle zu entspannen.

Die Kompositionen von Klaus von dem Borne erschienen auf CD und mehr und mehr Radiosender nehmen davon Kenntnis. Von der Schulband über e-Gitarre zur klassischen Gitarre, vom Gitarrenlehrer zum Mitbegründer der Musikschule „musik-eck“ in Roth bei Nürnberg, Gitarrist in Bands wie „liquid crystal“ zudem songwriter bei „quiet please“ und „gallumbit“ spannt sich der Aktivitätenbogen. Bei gemeinsamen Künstlerauftritten mit Autoren ergänzt sein Spiel und rahmt ein, abgestimmt auf Text und Thema.

Untermalte Eichenfrau

Für die Lesung aus „Die Eichenfrau“ galt es sich neu einzuhören, denn Wort und Musik wechselten sich nicht mehr ab, sondern wurden sich ergänzend zusammengeführt. War es für einige anfangs ungewohnt, sich auf beides gleichermaßen zu konzentrieren, verschmolzen Ton- und Wortfolgen doch unmerklich sehr rasch zu einem harmonischen Hörerlebnis.

Um Liebe geht es auch in „Die Eichenfrau“, einer Familiengeschichte, die im Österreich der 30er Jahre spielt. Bevor der Roman nun im nächsten Jahr erscheinen kann, waren umfangreiche Recherchen nötig. Weitergereichte Schuld, Geheimnisse und ein Vater-Sohn-Konflikt stehen im Mittelpunkt.

Gerne hätten die Zuhörer länger gelauscht, den Fortgang der einzelnen „Bilder“ erfahren. Nach einer abrundenden Komposition mit dem Titel „Flaschenhals“ als besonderem Leckerbissen stellten sich Günther Ziesche und Klaus von dem Borne den Fragen der interessierten Besucher und nahmen sich Zeit zum Büchersignieren in gemütlicher Literatur-Café-Atmosphäre, ganz so wie man es sich wünscht. (pe)